

2657 Kilometer bis Istanbul fehlen noch

BREMERHAVEN. Die ersten 843 von rund 3500 Kilometer bis Istanbul haben Detlev und Ingo Niemeyer auf dem Fahrrad geschafft. Seit dem 1. Mai strampeln die Brüder ihrem Ziel entgegen: Istanbul. Mit der Tour sammeln sie Geld für die Hilde-Ulrichs-Stiftung für Parkinsonforschung.

Detlev Niemeyer hat bereits rund 200 Kilometer mehr in den Beinen. Der 52-Jährige – selbst an Morbus Parkinson erkrankt – war bereits am 29. April von Bremerhaven nach Hannover geradelt. „Dort sind wir am 1. Mai fast pünktlich um 10 Uhr gestartet“, berichtete er Montagmittag am Telefon. Die erste „Spaß-Etappe“ führte die Brüder „nur“ 60 Kilometer bis Hameln. „Das war zum Einfahren. Am nächsten Tag haben wir 140 Kilometer geschafft. Das war unsere bisher längste Tagesstrecke“, so Niemeyer.

Gesellschaft erhalten

Seit vergangenen Freitag haben die beiden Fahrrad-Abenteurer pedaltretende Gesellschaft. „In Wertheim sind drei Freunde meines Bruders zu uns gestoßen. Sie begleiten uns sieben Tage“, berichtete der 52-Jährige während der Mittagspause in einem kleinen Café in Nördlingen. Gestartet war das Quintett Montagmorgen in Dinkelsbühl in Mittelfranken. Tagesziel: das 75 Kilometer entfernte Donauwörth. „Wie es mit der Kondition ist? Prima. Da haben wir gar keine Probleme“, versicherte Niemeyer. „Die ist ebenso gut wie unsere Laune und das Wetter.“ Bisher hätten sie nur einen kurzen Schauer abbekommen. „Mal sehen, wie es in den nächsten Tagen läuft. Hier wird es jetzt so langsam etwas hügeliger.“ – 59 Tage haben die beiden Extremradler noch Zeit, um Istanbul zu erreichen. Wie es den Brüdern auf ihrer Tour ergeht, darüber werden sie in Abständen in der NZ berichten. (be)

www.benefistanbul.com



843 Kilometer sind Ingo (links) und Detlev Niemeyer bisher geradelt. Das Bild entstand in Rothenburg ob der Tauber. Foto Niemeyer

Meereis-Portal des AWI bekommt Preis

BREMERHAVEN. Ein Bremerhavener Projekt gehört zu den Siegern im Wettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“. Es ist eine Wissenschaftsplattform, die aus dem Alfred-Wegener-Institut (AWI) kommt und im Internet unter www.meereisportal.de zu finden ist. Dieses Portal bündelt Expertenwissen zum Thema Meereis sowie umfangreiche Karten- und Datenmaterial. Es ist eine Initiative des AWI in Kooperation mit der Universität Bremen (Institut für Umweltphysik). Idee ist, alle wichtigen Meereis-Informationen für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Seit Montag stehen die insgesamt 100 Sieger fest. In diesem Jahr waren Unternehmen, Start-ups, Forschungseinrichtungen und Bildungsträger aufgerufen, Projekte einzureichen, die sich mit den Herausforderungen der digitalen Welt auseinandersetzen. Das Motto lautete „Stadt, Land, Netz!“. Den Initiatoren – die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank – lagen mehr als 1000 Bewerbungen vor. (nz)



Kühlschrank, Spülmaschine und Herd haben die ehemaligen Mieter von Daniela Friedrich mitgenommen. Dafür haben sie den hölzernen Spülenschrank rot angemalt und einen neuen Fliesenpiegel angebracht. Unter dem Lichtschalter stand früher zudem ein Heizkörper. Fotos Scheschonka

Fremd im eigenen Haus

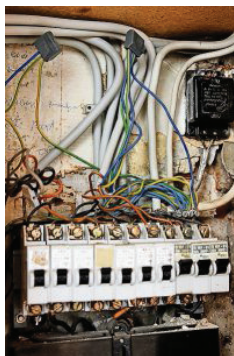
Nach Monaten sind die säumigen Mieter von Daniela Friedrich ausgezogen – Teures Chaos hinterlassen

VON MARCEL RUGE

LEHE. Vorbei ist der Alptraum für Daniela Friedrich noch lange nicht. Monatlang wohnte sie Tür an Tür mit ihren zahlungsunwilligen Mietern (die NORDSEE-ZEITUNG berichtete). Nach einem Gerichtsurteil und einer kurzfristig abgelassenen Zwangsäumung ist das Paar nun freiwillig ausgezogen. „Als ich das Haus zum ersten Mal wieder betreten habe, war das ein Schock für mich“, sagt die 36-jährige Vermieterin.

Der Geruch von Katzenurin hängt in der Luft. Als Daniela Friedrich ihr Haus betritt, blickt sie unsicher, geht nur vorsichtig durch den Flur. Es ist ihr Haus, aber es fühlt sich nicht mehr so an. Für eineinhalb Jahre hat ein älteres Ehepaar in den fünf Zimmern gewohnt. Seit Juni 2014 zahlte es keine Miete mehr.

Von einigen Heizkörpern sind nur noch die Ventile geblieben, von der Küche, die Daniela Friedrich gehörte, steht noch ein lädiertes Spülenschrank. Spülmaschine und Herd sind weg. Auch die Kabel in der Decke haben die ehemaligen Mieter mitgenommen. Hinterlassen haben sie Unrat und Chaos. Im Tiefkühlschrank liegt noch Fisch. Wo früher eine Terrasse war, ist jetzt ein Verschlag für Katzen. Dass über-



Was die Vermieter mit diesem Kabelsalat bezwecken wollten, weiß Daniela Friedrich nicht. Viele Elektroleitungen fehlen in dem Haus.

all Bohrlöcher klaffen und Dübel in den Wänden stecken, fällt fast gar nicht auf. Ein Übergabeprotokoll hätte wohl Dutzende Seiten gefüllt.

Doch eine Übergabe gab es nicht. „Auf einmal stand morgens ein Transporter auf der Straße vor meinem Fenster, und darin war meine Küche“, sagt Daniela Friedrich. Sie rief die Polizei, die

den Umzug stoppen wollte. Doch Daniela Friedrich ließ die Mieter unter der Bedingung gehen, dass sie ihr den Schlüssel umgehend aushändigen. „Sonst wäre ich die doch nie losgeworden.“ Nun hat die 36-Jährige ihr Haus wieder. Doch wie es weitergehen soll, weiß sie nicht.

Der Kredit läuft weiter

„Solche Menschen können einen kaputtmachen, alles zerstören“, sagt die 70-jährige Mutter von Daniela Friedrich. Sie steht fassungslos neben ihr. Rund 15000 Euro dürfte die Sanierung kosten. Geld, das Daniela Friedrich gar nicht hat. Denn für das Haus, das sie von ihrer Nachbarin geerbt hatte, hat sie schon einen Kredit aufgenommen. Erst vor drei Jahren hatte sie dem Witwer 26000 Euro ausbezahlt, um das Haus zu übernehmen. Ihre Kinder sollen irgendwann darin wohnen, das war der Wunsch ihrer verstorbenen Nachbarin. 10000 Euro steckte die 36-Jährige in die Renovierung, um es vermieten und davon den Kredit bedienen zu können. Doch die Mieter zahlten nicht. 4500 Euro Mietrückstand kamen so zusammen, 2000 Euro hat der Gerichtsstreit gekostet.

„Wie soll ich das bezahlen?“, fragt sich Daniela Friedrich. Der

Kredit bei der Bank läuft weiter. Aufgrund eines Krebsleidens bezieht sie eine Erwerbsunfähigkeitsrente, hat für sich und ihre beiden acht und zehn Jahre alten Kinder nicht viel mehr als 1400 Euro im Monat. Anzeigen könnte sie die Mieter, wegen Betrugs – doch dafür fehlt ihr die Kraft und das Geld. Warnen könnte sie den neuen Vermieter – doch davon hat ihr Anwalt abgeraten. „Im schlimmsten Fall hätte ich sie dann wieder in meinem Haus“, sagt die 36-Jährige. Sie fährt nun mit ihren Kindern zur Reha, um wieder zu Kräften zu kommen. Man sieht ihr die Belastung an. „Wie ich das alles machen soll, weiß ich nicht“, sagt sie. „Aber irgendwann können meine Kinder vielleicht doch noch in dem Haus leben.“

Schutz für Vermieter

Das beste Mittel gegen Mietnomaden ist, diese gar nicht erst einzulassen. Ein Einkommensnachweis oder eine Schufa-Auskunft können bei der Einschätzung helfen. Verschiedene Unternehmen bieten zudem spezielle Mietnomadenversicherungen an. Diese decken aber meist nur eine begrenzte Schadenssumme ab und erstatten nicht die Anwalts- und Gerichtskosten.

Polizei trennt Streithähne mit Pfefferspray

Schlägerei in der Hafenstraße vor einem Eiscafé endet blutig – Beteiligte und Polizisten verletzt

LEHE. Ein Wort gab das andere und schon flogen die Fetzen: Auf der Hafenstraße ist es am Montagmittag zu einer Schlägerei gekommen. Herbeigerufene Polizisten mussten die Streithähne mit Pfefferspray trennen. Alle vier Beteiligte, aber auch zwei Polizisten wurden verletzt.

Für viele Autofahrer hieß es erst einmal warten: Da zahlreiche Polizei- und Rettungswagen im Einsatz waren, war die Hafenstraße in Höhe der Pauluskirche zeitweise nur einspurig befahrbar. Später wurde sie zwischen Rickmersstraße bis zur Melchior-Schwoon-Straße für eine Viertelstunde vorübergehend ganz für den Verkehr gesperrt. Auch mehrere Linienbusse mussten umgeleitet werden.

Wie es zu der handfesten Auseinandersetzung gekommen war, konnte die Polizei auch später nicht klären. Die Besetzung eines Streifenwagens wurde gegen 16 Uhr auf den Streit vor dem Eiscafé aufmerksam, als die Beamten ohnehin auf dem Ernst-Reuter-Platz eine Anzeige wegen Körperverletzung aufnehmen wollten. Beteiligt waren zwei Brüder im Alter von 27 und 29 Jahren und



Großer Einsatz wegen einer Schlägerei in der Hafenstraße: Die Polizei hatte alle Mähe, die Streithähne zu trennen. Foto Scheschonka

zwei weitere Tatverdächtige im Alter von 37 und 39 Jahren. Als die Polizisten versuchten, die vier Streitbeteiligten voneinander zu trennen, griffen zwei der vier so-

fort die Beamten an. Die Polizisten forderten daraufhin Verstärkung an.

Insgesamt rückten die Beamten mit sieben Fahrzeugen aus. Die

Feuerwehr war an dem Einsatz mit vier Rettungswagen und zwei Notfallsanitären beteiligt. Zahlreiche Schaulustige beobachteten nicht nur den Streit an sich, sondern auch den Einsatz der Beamten. „Plötzlich flogen Stühle“, sagte ein Beobachter. Die lagen später umgekippt auf dem Boden vor dem Eiscafé. Ein Verletzter daneben. Das T-Shirt voller Blutflecken. Beamte mussten ihn mit Handschellen fixieren. Ein Sanitäter kümmerte sich um seine Wunden im Gesicht. Ein paar Meter weiter rieb sich ein weiterer Tatverdächtiger immer wieder die Augen. Die Mitarbeiterin eines türkischen Lebensmittelstands gab ihm eine Flasche Wasser. Die Polizei, berichten Zeugen, musste Pfefferspray einsetzen, um die Streithähne zu trennen.

Drei der vier Tatverdächtigen kamen ins Krankenhaus, zwei von denen wollten sich laut Polizei gar nicht erst behandeln lassen. Ein Polizist musste auch zur Behandlung ins Krankenhaus. Die Beamten schrieben insgesamt vier Strafanzeigen wegen Körperverletzung und zwei weitere wegen Widerstand. (akb)

Heute wieder Streik vor Schule

BREMERHAVEN. Mehr als 50 pädagogische Mitarbeiter und Schulsozialarbeiter haben am Montag gestreikt. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hatte zu dem unbefristeten Streik aufgerufen. Die Beschäftigten organisierten vor der Lutherschule und der Fritz-Reuter-Schule Streikdemonstrationen. Dann zogen sie vor das Stadthaus. Im Gespräch mit Oberbürgermeister Melf Grantz (SPD) hätten sie ihren Unmut über ihre Arbeitssituation geäußert und eine bessere Bezahlung gefordert, so die GEW. „Die Anforderungen in den Schulen haben ständig zugenommen, die Tätigkeitsbewertungen haben sich seit 25 Jahren aber nicht verändert“, kritisiert GEW-Stadtverbandsprecher Peer Jaschinski. „Die Kolleginnen und Kollegen sind wütend über die blockierende Haltung der kommunalen Arbeitgeber.“ Der Streik wird heute vor der Schule am Ernst-Reuter-Platz fortgesetzt. (vda)

KOMPAKT

Große Beteiligung beim Anschippern

BREMERHAVEN. Der Wassersportverein Wulsdorf (WVV) und der Weser Yacht Club hatten zur Regatta eingeladen. Rund 40 Motor- und Segelboote nahmen teil. In der Familiengruppe war die „Pyleia“ von Matthias Bröker (WYC) siegreich, gefolgt von der „Champuss“ (Rainer Wehmeyer, WVV). Platz eins in der zweiten Gruppe belegte die „Paula“ (WVV) mit Svea Zimmermann. Die „BellaTrix“ von Jan-Dirk Grimm (WVV) segelte auf den zweiten Rang.

Polizei beantwortet Fragen im Chat

BREMERHAVEN. Zu einer digitalen Fragestunde lädt die Polizei Bremerhaven für heute zwischen 14 und 17 Uhr ein. Interessierte Internet-Nutzer können im Chat mit den Beamten diskutieren oder einfach nur reinschauen. Ein festes Thema gibt es nicht. Die Polizei bemüht sich, während des Chats auf alle Fragen eine Antwort zu finden oder einen Ansprechpartner zu den Themen zu vermitteln. (nz)

www.polizei.bremerhaven.de

Begleit-Andacht zu Ausstellung

LEHE. Im Rahmen der Ausstellung „Gesichter des Christentums“ findet am Mittwoch, 15. Mai, ab 18 Uhr eine Andacht in der Pauluskirche, Hafenstraße 124, statt. Sie wird von der Schola der Katholischen Kirche Bremerhaven gestaltet. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum Gespräch mit den Gemeindegliedern. (nz)

www.gesichter-des-christentums.de

Fahrt an die ostfriesische Küste

MITTE. Das Betreuungs- und Erholungswerk bietet eine Tagesfahrt zur ostfriesischen Küste am Mittwoch, 3. Juni, an. Über Neuharlingersiel, Bensenfeld, Esens und Norddeich führt die Fahrt zum Fischerdörfchen Greetsiel. Der Tagesausflug kostet 29 Euro. Um eine Anmeldung wird unter ☎ 954 31 31 gebeten. (nz)

Elterngeldstelle geschlossen

BREMERHAVEN. Die Elterngeldstelle des Amtes für Jugend, Familie und Frauen ist am Mittwoch, 15. Mai, wegen einer Fortbildung der Mitarbeiter geschlossen. (nz)